

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Preis: Monatlich 2,50 Mark, bei Zustellung durch die Boten 4.— Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) der Zeitung, der Redaktion od. d. Verlagsanstalt (Einschickungen) hat der Abonnent keine Haftung auf Verletzung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis: Die Kleingeldspalten Zeile über deren Raum wird mit 75 Pfg., auf der ersten Seite mit 2.— Mk. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Jeder Auftrag auf Nachdruck erfolgt, wenn der Anzeiger-Vertrag durch Angabe eingezogen werden soll oder wenn der Auftraggeber in Rückzahlungsfall.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Ordnung Nr. 118.

Nummer 12

Freitag, den 27. Januar 1922

21. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Kriegshinterbliebene betr.

Die Auszahlung der Feuerungsbeihilfen für Monat Februar an Kriegshinterbliebene erfolgt

Freitag, den 27. Januar d. J.

im Rathsausschuss des hiesigen Rathhauses.

Die Auszahlung an dritte Personen ist unzulässig.

Ottendorf-Okrilla, am 26. Januar 1922.

Der Gemeindevorstand.

Wohnungswesen.

Die wöchentliche Sperrstunde in Wohnungsanträgen nebst den Beschlüssen des Wohnungsausschusses künftig nicht mehr stattfinden. Gesuche um Aufnahme in die Liste der Wohnungsuchenden sind

Freitag, nachm. 4—6 Uhr

schriftlich oder mündlich im Rathhaus — Nebenamt — anzubringen. Über die Gesuche entscheidet der Wohnungsausschuss, welcher auch die Vergütung der verfügbar werdenden Wohnungen nach Maßgabe der Reihenfolge in der Wohnungsliste und nach dem Grade der Dringlichkeit in untergeordneter Abwägung der einschlagenden Verhältnisse vornimmt. Daher sind Vorstellungen beim unterzeichneten Gemeindevorstand auch mit Rücksicht auf die starke Belastung mit anderen Dienstverpflichtungen nach Möglichkeit zu unterlassen, oder wenigstens auf äusserst dringende Fälle zu beschränken.

Ottendorf-Okrilla, den 24. Januar 1922

Der Gemeindevorstand.

Schornsteinfegerwesen.

An den Grundstücksbesitzern die Möglichkeit zu geben, die Reparaturen des Zinkblechschornsteinfegerwerks zu prüfen, liegt das Recht bei der hiesigen Gemeinde

bis 4. Februar d. J.

im Rathhaus — Nebenamt — zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Januar 1922

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Januar 1922.

Wir möchten heute auf den Kirchgemeindevorstand am Sonntagabend hinweisen. Es ist gelungen, ein Posannenschor zu gewinnen, der die Schönheiten vor allem der Choräle schildern wird. Die Theateraufführung „Stille Nacht, heilige Nacht“, ist von demselben Fr. Ragler verfasst und komponiert, dessen Schöpfung „Mein Dörschen“ in ihrer Vorführung durch die Schulkinder soviel Freude erregte. Der Dichterkomponist nennt sie selbst: „Dichtung mit Gesang von der Entstehung des Weihnachtsgesanges“. Der ganze Abend selbst wird im Zeichen der Jugendpflege stehen. Zahlreicher Besuch ist der Veranstaltung zu wünschen.

Am vergangenen Sonntag kamen hier die ehemaligen Kriegsfreiwilligen zwecks Gründung einer Ortsgruppe zusammen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Kadeburg gab einen Bericht über die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsfreiwilliger und empfahl die Gründung einer Ortsgruppe. In der Aussprache wurde die Gründung beschlossen und als Vorsitzender Herr Bruno Strauß gewählt. Es wäre nun zu wünschen, dass sich alle ehemaligen Kriegsfreiwilligen von hier und der Umgebung der neuen Ortsgruppe anschließen möchten.

Glode wolle in Sonntag, endlich nach langem Harren, waren die im Bochumer Stahlwerk bestellten 3 Gloden eingetroffen und auf dem Güterbahnhof Ottendorf-Süd verladen worden. Mit frischen Nadelgrün geschmückte Wagen und eine Schar Brillen: auf schön gepulverten Pfaden holte sie ab. In dankenswerter Weise wurden sie vom Schweregeländ in Ottendorf und auch von Herrn Piarrre Graf daselbst begrüßt, während der Ottendorfer Kirchenchor sie bis zur Grenze geleitete. Ihnen sei hiermit herzlich gedankt. Während des langen Ausmarsches mit Musik, die Schule mit Fahnen, Beine und zahlreichem Gemeindevorstand und Freunde ihnen entgegen eilten und ihnen im Nebenwege im schneehellen Walde Aufnahme anboten. Aller Herzen Schlag war höher, als die Bläserpaare mit den Gloden sich näherten. Jeder fühlt, dass mit ihnen eine

neue Epoche in der Geschichte der Heimat beginnt. Mit hellen Tönen und froher Zustimmung erklang deshalb auch das Lied aus den Rindbergen: „Lobt froh den Herrn!“ Fr. Schmidt dirigierte die neuen Gloden sodann durch gereimte Worte und die Chorführerinnen umwandten sie mit grünen Reifgränzen. Nach dem Gesang von: „Nun dankt alle Gott“, fühlte sich der Zug durch das mit Kunst und Ehrenportien feierlich geschmückte Dorf in Bewegung. Schulkinder trugen dabei Blumen und Reiser und grüßend schallte das Geläut der einen gebliebenen Glode, während die Musik auch hierbei in Befehl gab. Auf dem Festplatz hinter der Schule wurde zuerst ein dazu verfasster Festchoral: „Wir treten vor dein Angesicht“ gesungen, worauf Herr Piarrre Kilian die Widrede hielt, anschließend an das Motto der Gloden: „In erster Zeit, dem Herrn geweiht, uns zur Seligkeit.“ Nach dem feierlichen Beibringen grüßten noch die Herren Geistlichen von Ottendorf-Okrilla, Großnaundorf, W. Haus und H. d. Dorf namens ihrer Gemeinde. Daraufhin der Gesangverein in schönem Lied: „Was ist das Göttliche auf dieser Welt.“ Anknüpfend daran grüßte Fr. G. Reymann die große Glode in gereimten Worten als Glode und schmückte sie mit einem Kranz, bestehend aus 12. Opf. die mittlere als Liebe und Fr. B. Zumpfe die kleine als Hoffnung und überreichte ihre Kränze. Nach dem abermals der Gesangverein in dankenswerter Weise die Feierlichkeiten hatte wurde dieselbe beschlossen mit dem allgemeinen Gesänge: „Nun lobet den Herrn.“ Abends 8 Uhr fand dann noch ein Familienabend für die Gemeinde im Rathhaus statt, bei dem ein reges Leben herrschte. Kirchenchor und Gesangverein gaben in Befehl und Gedichte auf die Glode Bezugnehmend, wählten ab, nachdem zuvor Fr. Piarrre Kilian in erhebenster Weise auf die Bedeutung und den Zweck der neuen Gloden hingewiesen hatte. Eintrübselig, gleichsam frühlingswarme Stimmung, beherrschte trotz der Winterkälte das ganze Fest, das vielen eine dauernde schöne Erinnerung bleiben wird. Demnächst noch gefügt, das das neue Glode, das die Töne f, es eis hat, mit den Bläsern nach Sch. hin gekommen ist. Allen aber, die zum Gelingen des Festes, zum Schaffen der Gloden ihr Bestes getan und gegeben haben, die Summen gesendet, ihre Glöckchen gestellt, die Reden gehalten, den Ort geschmückt, die Lieder gesungen haben, ihnen sei herzlich gedankt. Mögen ihnen die neuen Gloden stets Freude verschaffen.

Dresden. In einer Mittwoch nachmittag im Volkshaus stattgefundenen Versammlung der freilebenden Eisenbahner wurde mit etwa 3000 gegen 30 Stimmen beschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Eisenbahnverwaltung gab die Zusage, dass Maßregelungen wegen des Streiks nicht stattfinden sollen. Das Ergebnis wurde sofort an die Eisenbahnerverbände in den Städten Jüdisch, W. Haus und Chemnitz sowie Leipzig telegraphiert, wo bekanntlich Teilausschüsse ausgeschrieben sind und man hofft, dass auch dort die Arbeit schnellstens wieder aufgenommen wird.

Elberfeld. In einer wässrigen Schlägerei kam es in einem kleinen Gasthaus. Nach einem Wortwechsel zwischen den Gästen kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Tische und Stühle zertrümmert und 6 bis 7 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Fünf der Raubtäter wurden am Montag ins Rammerger Antezersgerichtsgefängnis eingeliefert.

Reinsberg bei Waldheim. Der im 14. Lebensjahre stehende Sohn des Dorfschweizers Döberitz hier hatte sich auf dem Hausboden mit Schaufeln beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall schlang sich der eine Schaufelstiel um den Hals des Knaben. Er vermochte sich nicht wieder zu befreien und wurde erst nach Aufgeschnitten.

Hohenstein-Ernstthal. Das Personal der Hohenstein-Ernstthal — Sagau — Delitzsch im Auftrag ohne jede vorherige Ankündigung aus Solidarität für die Bayreuther Straßenbahner (I) in den Streik getreten. Die zahlreichen Bergarbeiter der Gegend mussten deshalb zum Teil zweitägige Fußmärsche machen, um ihre Arbeitstätigkeit zu erreichen, so dass auch von diesen ein kleiner Teil heute nicht angefahren ist.

Ein dreites Gauerntüchlein geschah bei dem in der hiesigen Bauernstraße gegenüber der Polizeiwache wohnhaften Hauswächtermeister Straube. Dort wollten sich zwei Betrüger als Beamte des Finanzamtes 1. Grades vor, mit dem anständigen Auftrag, amtlich. So müssen dieselben annehmen zu müssen. Sie setzten unter dem Vorbehalt, dass der Hauswächter und seine Frau das Zimmer nicht verlassen dürften, ein ordnungsgemäßes Protokoll über die Beschlagnahme an

und nahmen Sachen im Werte von über 20000 Mark, darunter einen Diamanten, mit sich. Auf die Frage des Hauswächters, warum die Polizei nicht mit hinzugezogen werde, bemerkten sie, dass bei Sache des Finanzamtes, im übrigen hätte sich der Uhrmacher Loos darauf in der Mannenfabrik in Chemnitz zu melden. Die Schwindler entliefen unversorgt. Bekanntlich haben sich vor einiger Zeit in Wittweida ähnliche Beschlagnahmen zugetragen.

Golditz. Im nahen Laska erlitt der Baumeister Max Kopsch von der Firma Rudolf Wölle in Leipzig am 26. Januar bei der Bedienung der Papierfabrik einen tödlichen Unfall dadurch, dass beim Hochwinden eines Stammes dieser zurückschlug und ihm ein Bein zerquetschte. Mittels Krankenautos wurde der Verunglückte nach Leipzig gebracht, ist aber während des Transportes seiner schweren Verletzung erlegen.

Die seit einiger Zeit schwebenden Lohnverhandlungen der Blauerer Straßenbahnangestellten haben am Montag zu einer Einstellung des Straßenbahnbetriebes geführt. Eine Versammlung der Straßenbahnangestellten, die in der Nacht zum Sonntag stattfand, beschloss mit allen gegen acht Stimmen für Montag die Einstellung des Betriebes. Die übrigen, bei der Versammlung nicht anwesenden Straßenbahner stimmten im Laufe des Sonntags ab und das Ergebnis war der Streik.

Ritzberg. In einem argen Friedhofskandal gestaltete sich das Begräbnis eines Arbeiters, der als Kommunist seiner Kirche trenn geblieben war. Die Fahrer der Partei und der Stadtverwaltung waren erschienen. Mit brennender Zigarre trat man auf dem Friedhofe in den Lichtezug, und kammerte um den ausdrücklichen Hinweis des Totengräbers. Der Einspruch des Geistlichen wurde mit drohenden Mienen beantwortet. Nach der Einsegnung hielt noch im Rahmen der kirchlichen Feier der Vorstand des Friedhofes eine aufreizende Ansprache, ohne dass dazu der geringste Anlass geboten war. Als der Geistliche unter Hinweis auf die Folgen dieser Sündung verbot, wurde ihm unter persönlichen Beschimpfungen erwidert, dass man eine Herausforderung beabsichtige, um zu zeigen, dass die Kirche auch auf ihren Friedhöfen nichts mehr zu sagen habe. Unter Schmähungen auf die Kirche forderte der Arbeiter die Versammlung auf, den Astitrikt aus der Kirche zu vollziehen, zu dem der Verordnende nicht den Mut gehabt habe.

Früh in der zweiten Stunde suchte der 36 Jahre alte Kriegsinvalide R. Schmidt, früher Schankwirt in Waltersdorf, bei seiner Heimkehr vom Wirtshaus seine Frau zu entdecken; diese rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster vor dem Wirtshaus und erlitt einen schweren Beinbruch; glücklicherweise gingen drei auf sie abgegebene Schüsse fehl. Der aus dem Schlafe erwachte Hauswirt nahm die Frau in seine Wohnung und bewirkte ihre Überführung ins hiesige Krankenhaus. Schmidt wurde von der Gendarmerie im Bette schlafend angetroffen, neben sich den Armeearzt mit Patronen; nach beständiger Gegenwehr wurde er festgenommen und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

R. Ringenthal. Der im Verhältnis zu der schlechten deutschen Valuta günstige Stand der tschechischen Währung hat zur Folge, dass seit längerem tagen tagaus ganze Scharen von Tschuschen über die Grenze kommen und hier in den Häfen alle möglichen Waren in großen Mengen aufkaufen. Ob diese Waren auf der gegenseitigen Grenze wohl alle richtig verzollt werden? Bei uns in Sachsen sind natürlich die tschechischen Grenzübertrittsbescheinigungen gültig, trotzdem das umgekehrt nicht mehr der Fall ist!

Blauen. Vor einigen Tagen wurde der 19 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Kurt Gähel festgenommen (er war um der Verfolgung durch einen Kriminalbeamten zu entgehen, zwei Stock hoch heruntergesprungen), weil er wieder einmal Betrügereien verüben wollte. Jetzt hat sich herausgestellt, dass auf das Konto des Fröhverdorbenen eine Anzahl von Diebstählen und anderen Straftaten kommen, die in den letzten Monaten dort ausgeführt worden sind. So hat der in Haft Befindliche jetzt auch eingestanden, einem R. L. in einer Gastwirtschaft auf Paulauer Straße 3000 M. neoblen zu haben.

Steckenpferd-Seife
die beste Milchlauge für zarte weiße Haut

